

DAS PRÄTERITUM

Das Präteritum, auch **Imperfekt** genannt, bildet zusammen mit dem Perfekt eine Zeitstufe. Der Unterschied liegt allein in ihrer Verwendung. Das Perfekt wird in der gesprochenen Sprache benutzt, während das Präteritum überwiegend in geschriebenen Texten Verwendung findet, wie zum Beispiel in Zeitungen, Zeitschriften, Literatur, Geschichten, Märchen etc. Aber auch in den Nachrichten, im Fernsehen oder im Radio wird das Präteritum benutzt, um über Vergangenes zu berichten.

Die Personalpronomen "**du**" und "**ihr**" werden im Präteritum sehr selten benutzt, da diese Personen ausschließlich in der gesprochenen Sprache, also im Perfekt, Anwendung finden.

Die Ausnahme bilden die Verben "**haben**", "**sein**" sowie die "**Modalverben**". Sie sind im Präteritum einfacher zu bilden. Daher werden die Präteritumformen dieser Verben auch im Perfekt benutzt. Das ist möglich, da das Perfekt und das Präteritum die gleiche Zeitstufe vertreten.

Für **alle Verben** im Präteritum gilt: Die 1. und 3. Person wird gleich konjugiert, im Singular wie im Plural.

Die Bildung des Präteritums der "regelmäßigen Verben".

Das Präteritum der regelmäßigen Verben, auch **schwache Verben** genannt, bildet man wie folgt:

Verbstamm + Präteritumendung

Person	Stamm	Endung	Beispiele
ich	lernen	-te	Damals lernte ich in Berlin Deutsch.
du	lernen	-test	Du lernstest im Skiurlaub viele Menschen kennen.
er/sie/es	lernen	-te	Der Junge lernte auf der Schule Französisch.
wir	lernen	-ten	Wir lernten in Afrika eine Menge über die Wildnis.
ihr	lernen	-tet	Lerntet ihr Spanisch?
sie / Sie	lernen	-ten	Sie lernten viel für das Leben.

Lautliche Besonderheiten:

Gelegentlich kommt es vor, dass der Verbstamm mit **t**; **d**; **m*** oder **n*** endet (*ohne Verben mit der Endung -ln oder -rn; klingeln, zittern). Beispiele sind die Verben: arbeiten, atmen, rechnen usw. Die Folge sind Ausspracheprobleme beim Bilden des Präteritums. Deshalb wird beim Präteritum ein " e " zwischen " Verbstamm " und der " Endung " eingeschoben.

Person	Verbstamm	Endung	Beispiele
ich	arbeiten	-ete	Damals arbeitete ich in Berlin.
du	heiraten	-etest	Wie alt warst du, als du heiratetest ?
er/sie/es	atmen	-ete	Der Schwerverletzte atmete nur noch sehr schwach.
wir	beobachten	-eten	Wir beobachteten den Fremden schon sehr lange.
ihr	warten	-etet	Warum wartetet ihr stundenlang auf ihn?
sie / Sie	antworten	-eten	Die Frauen antworteten ihnen nicht.

Die Bildung des Präteritums der "unregelmäßigen und starken Verben".

Einige Verben, zum Beispiel "haben", "sein", und "werden", werden sehr häufig benutzt, da sie auch in der gesprochenen Sprache, also im Perfekt, benutzt werden. Einige davon finden darüber hinaus auch als Hilfsverb Verwendung. Das Präteritum der folgenden Verben sollte man unbedingt kennen:

Infinitiv	Präteritum	ich er; sie; es	du	wir sie; Sie	ihr
sein	waren	war	warst	waren	wart
haben	hatten	hatte	hattest	hatten	hattet
werden	wurden	wurde	wurdest	wurden	wurdet
wissen	wussten	wusste	wusstest	wussten	wusstet
denken	dachten	dachte	dachtest	dachten	dachtet
gehen	gingen	ging	gingst	gingen	gingt
fahren	fuhren	fuhr	fuhrst	fuhren	fuhrt
bringen	brachten	brachte	brachtest	brachten	brachtet
lassen	ließen	ließ	ließt	ließen	ließt

Das Präteritum der unregelmäßigen Verben hat sehr oft eine andere Stammform als im Infinitiv. Weitere unregelmäßige und starke Verben gibt es in folgender Liste:

Die Bildung des Präteritums der Modalverben.

Was man über das Präteritum wissen sollte.

Das Präteritum, auch **Imperfekt** genannt, bildet zusammen mit dem Perfekt eine Zeitstufe. Der Unterschied liegt allein in ihrer Verwendung. Das Perfekt wird in der gesprochenen Sprache benutzt, während das Präteritum überwiegend in geschriebenen Texten Verwendung findet, wie zum Beispiel in Zeitungen, Zeitschriften, Literatur, Geschichten, Märchen etc. Aber auch in den Nachrichten, im Fernsehen oder im Radio wird das Präteritum benutzt, um über Vergangenes zu berichten.

Die Personalpronomen "**du**" und "**ihr**" werden im Präteritum sehr selten benutzt, da diese Personen ausschließlich in der gesprochenen Sprache, also im Perfekt, Anwendung finden.

Die Ausnahme bilden die Verben "**haben**", "**sein**" sowie die "**Modalverben**". Sie sind im Präteritum einfacher zu bilden. Daher werden die Präteritumformen dieser Verben auch im Perfekt benutzt. Das ist möglich, da das Perfekt und das Präteritum die gleiche Zeitstufe vertreten.

Für **alle Verben** im Präteritum gilt: Die 1. und 3. Person wird gleich konjugiert, im Singular wie im Plural.

Bildung des Präteritums der "regelmäßigen Verben".

Das Präteritum der regelmäßigen Verben, auch **schwache Verben** genannt, bildet man wie folgt:

Verbstamm + Präteritumendung

Person	Stamm	Endung	Beispiele
ich	lernen	-te	Damals lernte ich in Berlin Deutsch.
du	lernen	-test	Du lernstest im Skiurlaub viele Menschen kennen.
er/sie/es	lernen	-te	Der Junge lernte auf der Schule Französisch.
wir	lernen	-ten	Wir lernten in Afrika eine Menge über die Wildnis.
ihr	lernen	-tet	Lerntet ihr Spanisch?
sie / Sie	lernen	-ten	Sie lernten viel für das Leben.

Lautliche Besonderheiten:

Gelegentlich kommt es vor, dass der Verbstamm mit **t**; **d**; **m*** oder **n*** endet (*ohne Verben mit der Endung -ln oder -rn; kling**ln**, zitter**n**). Beispiele sind die Verben: arbeiten, at**m**en, rechn**n**en usw. Die Folge sind Ausspracheprobleme beim Bilden des Präteritums. Deshalb wird beim Präteritum ein " e " zwischen " Verbstamm " und der " Endung " eingeschoben.

Person	Verbstamm	Endung	Beispiele
ich	arbeiten	-ete	Damals arbeitete ich in Berlin.
du	heiraten	-etest	Wie alt warst du, als du heiratetest ?
er/sie/es	atmen	-ete	Der Schwerverletzte atmete nur noch sehr schwach.
wir	beobachten	-eten	Wir beobachteten den Fremden schon sehr lange.
ihr	warten	-etet	Warum wartetet ihr stundenlang auf ihn?
sie / Sie	antworten	-eten	Die Frauen antworteten ihnen nicht.

Die Bildung des Präteritums der "unregelmäßigen und starken Verben".

Einige Verben, zum Beispiel "haben", "sein", und "werden", werden sehr häufig benutzt, da sie auch in der gesprochenen Sprache, also im Perfekt, benutzt werden. Einige davon finden darüber hinaus auch als Hilfsverb Verwendung. Das Präteritum der folgenden Verben sollte man unbedingt kennen:

Infinitiv	Präteritum	ich er; sie; es	du	wir sie; Sie	ihr
sein	waren	war	warst	waren	wart
haben	hatten	hatte	hattest	hatten	hattet
werden	wurden	wurde	wurdest	wurden	wurdet
wissen	wussten	wusste	wusstest	wussten	wusstet
denken	dachten	dachte	dachtest	dachten	dachtet
gehen	gingen	ging	gingst	gingen	gingt
fahren	fuhren	fuhr	fuhrst	fuhren	fuhrt
bringen	brachten	brachte	brachtest	brachten	brachtet
lassen	ließen	ließ	ließt	ließen	ließt

Das Präteritum der **unregelmäßigen Verben** hat sehr oft eine andere Stammform als im Infinitiv. Weitere unregelmäßige und starke Verben gibt es in folgender Liste:

Die Bildung des Präteritums der Modalverben.

Die Perfektformen der Modalverben sind vom Satzbau ein wenig kompliziert, daher werden auch in der gesprochenen Sprache die Modalverben im Präteritum benutzt.

Infinitiv	Präteritum	ich er; sie; es	du	wir sie; Sie	ihr
dürfen	durften	durfte	durftest	durften	durftet
können	konnten	konnte	konntest	konnten	konntet
mögen	mochten	mochte	mochtest	mochten	mochtet
möchten*	wollten	wollte	wolltest	wollten	wolltet
müssen	mussten	musste	musstest	mussten	musstet
sollen	sollten	sollte	solltest	sollten	solltet
wollen	wollten	wollte	wolltest	wollten	wolltet

* Der Konjunktiv II. von mögen ist "**möchten**". "Möchten" ändert sich allerdings im Präteritum in "**wollten**".

Position 1	Position 2	Mittelfeld	Satzende
Subjekt	Verb 1	Ergänzung	Verb 2
Die Kinder	durften	gestern Abend mit ihren Freunden ins Kino	gehen.
Die Arbeiter	konnten	wegen des schlechten Wetters nicht	arbeiten.
Viele Schüler	wollten	bei dem schönen Wetter keine Hausaufgaben	machen.
Alle Arbeitnehmer	mussten	im vergangenen Monat viele Überstunden	leisten.
Die Ärzte	sollten	sich nach der Operation sofort beim Chefarzt	melden.
Peter	wollte	als kleiner Junge nie zur Schule	gehen.

Das **Präteritum** (lat. *praeteritum* „das Vorhergegangene“), oft auch **1. Vergangenheit** genannt und früher als **Imperfekt** bezeichnet, ist die Vergangenheitsform, die abgeschlossene Ereignisse beschreibt – nicht nur im Deutschen. In Österreich wird alternativ dazu der Name „**Mitvergangenheit**“ verwendet. *Ich lief, du lachtest* oder *es regnete* sind Beispiele

für Verben im Präteritum. Es ist die hauptsächliche Erzählform in Romanen und Berichten, kommt jedoch in der gesprochenen Sprache besonders in Süddeutschland und Österreich (außer: *war* und *wollte*) sehr selten und in der Schweiz überhaupt nicht vor, während es im Norden Deutschlands – recht stark vom Perfekt abgegrenzt – auch in mündlicher Sprache benutzt wird.

Die Bezeichnung „Imperfekt“ oder ihre deutsche Übersetzung „unvollendete Vergangenheit“ bezieht sich auf die französische Philologie, welche die deutsche Sprachwissenschaft beeinflusst hat (frz. *imparfait*). Sie ist für das Präteritum des Deutschen irreführend, weil die synthetisch gebildete Vergangenheitsform hier nicht oder nicht ausschließlich die „unvollendete Vergangenheit“ bezeichnet. Daher wird die Bezeichnung Präteritum (aus dem Lateinischen. Bedeutung: „vergangen“) bevorzugt.

An den Verbstamm schwacher Verben wird -te angehängt, darauf folgt die jeweilige Personalendung. Die 1. und die 3. Person Singular sind immer gleich. Verben, deren Stamm auf t, d oder Konsonant +n/m endet, haben vor der Endung ein e.

Starke Verben erfahren einen Lautwechsel. Der Stammvokal wird ausgetauscht (so genannter Ablaut), manchmal ändert sich auch der folgende Konsonant. Die Endungen (Wortendungen) werden dennoch, ähnlich wie bei schwachen Verben, nach stets gleichen Regeln hinzugefügt.

Beispiele

Konjugation	schwach	schwach	stark	stark
Verb	<i>lachen</i>	<i>reden</i>	<i>fahren</i>	<i>nehmen</i>
ich	lachte	redete	fuhr	nahm
du	lachtest	redetest	fuhrst	nahmst
er/sie/es	lachte	redete	fuhr	nahm
wir	lachten	redeten	fuhren	nahmen
ihr	lachtet	redetet	fuhr	nahmt
sie	lachten	redeten	fuhren	nahmen

Besonderheiten

Manche unregelmäßige Verben haben eine Tendenz, in allen Zeitformen regelmäßig gebildet zu werden. In der Umgangssprache wirkt sich dies früher aus. So werden einige Verben gerne schwach gebeugt, auch wenn sie in der meist etwas traditionelleren Schriftsprache heute noch zu den starken Verben gehören. Bei vielen anderen einst starken Verben ist die schwache Beugung heute auch in der Schriftsprache zum Standard geworden:

- Früher: *Der Hund boll.*
- Heute: *Der Hund bellte.*

Allerdings kommt auch das Gegenteil vor. So ist bei *winken* die schwache Flexion die herkömmliche, die vom umgangssprachlich stark gewordenen Partizip II *gewunken* bedrängt wird. Auf dialektaler Ebene kommt der Wechsel von schwacher zu starker Flexion gar nicht so selten vor; im [Zürichdeutschen](#) z. B. sind im Laufe des 20. Jahrhunderts die Verben *melden*, *stimmen*, *täuschen* und *überzeugen* teils alternativ, teils zwingend stark geworden, nachdem in früherer Zeit schon etliche andere diesen Weg gegangen sind.

Bisweilen kann bei Verben sowohl die schwache Form (hängen – hängte) als auch die starke Flexion (vgl.: hängen – hing) verwendet werden. Das kann einerseits daran liegen, dass die starke Konjugation langsam aber sicher verschwindet, andererseits kann durch unterschiedliche Verwendung ein Bedeutungsunterschied signalisiert werden:

- Otto *hängte* die Pelzmütze an den Haken, danach *hing* die Mütze dann den ganzen Sommer dort.
- Der Blitz *erschreckte* ihn und auch sie *erschrak*.

In diesen Fällen mit Bedeutungsunterschied ist meist das [intransitive](#), starke Verb die Grundform und das [transitive](#) ein davon abgeleiteter [Kausativ](#), der grundsätzlich schwach gebeugt wird. Beispiel: *ich fiel* (intransitiv, stark) und davon abgeleitet der Kausativ *ich fällte* = *ich machte etwas fallen* (transitiv, schwach). Nicht in dieses Schema passt *schleifen* mit den Präteritumsformen *schliff/schleifte*, die ganz unterschiedliche Bedeutung haben: Das Messer wurde *geschliffen* (scharf gemacht), aber die Mauer wurde [geschleift](#) (zerstört), aber auch (im Aktiv): er hat den sich sträubenden Hund zum Tierarzt *geschleift* (hinter sich hergezogen). Wieder ein anderes Schema bildet *bewegt/bewogen*: *Was bewog ihn dazu, anzupacken, sodass der Stein sich bewegte?*

Das **Imperfekt** (oft auch [Präteritum](#)) ist die [grammatikalische Zeitform](#) der [Verben](#) die bereits abgeschlossene Ereignisse der Vergangenheit ausdrückt. Die Bezeichnung *Imperfekt* oder ihre deutsche Übersetzung *unvollendete Vergangenheit* wurden aus der Grammatik des Lateinischen übernommen. Da sie für eine Zeitform die im Deutschen anders als im Lateinischen (auch) abgeschlossene Ereignisse ausdrückt recht irreführend ist wird heute in der deutschen Grammatik immer mehr der Begriff [Präteritum](#) verwendet.

Beispiele für die Konjugation

'lachen' (schwach)	'reden' (schwach)	'fahren' (stark)	'nehmen' (stark)
<ul style="list-style-type: none">• ich lach <i>te</i>• du lach <i>test</i>• er/sie/es lach <i>te</i>• wir lach <i>ten</i>• ihr lach <i>tet</i>• sie lach <i>ten</i>	<ul style="list-style-type: none">• ich red <i>ete</i>• du red <i>etest</i>• er/sie/es red <i>ete</i>• wir red <i>eten</i>• ihr red <i>etet</i>• sie red <i>eten</i>	<ul style="list-style-type: none">• ich fuhr• du fuhr <i>st</i>• er/sie/es fuhr• wir fuhr <i>en</i>• ihr fuhr <i>t</i>• sie fuhr <i>en</i>	<ul style="list-style-type: none">• ich nahm• du nahm <i>st</i>• er/sie/es nahm• wir nahm <i>en</i>• ihr nahm <i>t</i>• sie nahm <i>en</i>

Besonderheiten

Schwache und starke Verben

Im Imperfekt werden schwache und starke Verben unterschiedlich konjugiert wobei in der Umgangssprache der Einfachheit halber manche Verben schwach gebeugt werden auch wenn sie zu den starken gehören.

- Standardsprache: *Er hob es auf.*
- Umgangssprache: *Er hebte es auf.*

Lautwechsel bei starken Verben

Bei starken Verben wird der Stammvokal ausgetauscht (so genannter Ablaut). Die Suffixe (Wortendungen) werden dennoch ähnlich wie bei den schwachen Verben nach stets gleichen Regeln hinzugefügt.

Deutsche-GrammatikPräteritum / Imperfekt / Vergangenheit Deutsch

Bildung von Wörtern in der Zeitform Präteritum (Imperfekt)

Beispiele für die verschiedenen an den Wortstamm angefügten Endungen.

Schwache/gemischte Verben: Verb »lernen«:

ich **lernte**
du **lerntest**
er/es/sie **lernte**
wir **lernten**
ihr **lerntet**
sie **lernten**

ich **sah**
du **sahst**
er/es/sie **sah**
wir **sahen**
ihr **saht**
sie **sahen**

Starke Verben: Verb »sehen«:

Besonders wichtig sind die Verben »**sein**« und »**haben**«:

sein

ich **war**
du **warst**
er/es/sie **war**
wir **waren**
ihr **wart**
sie **waren**

haben

ich **hatte**
du **hattest**
er/es/sie **hatte**
wir **hatten**
ihr **hattet**
sie **hatten**

Besonderheiten bei der Bildung des Präteritums

Viele starke und gemischte Verben ändern im Präteritum / Imperfekt den Stamm.

Beispiel

- springen - sprang
- bringen - brachte
- klingen - klang
- denken - dachte

Imperfekt

Im Gegensatz zum Deutschen gibt es im lateinischen zwei Formen für die Vergangenheit: das Perfekt und das Imperfekt. Das Imperfekt wird aus dem Präsensstamm, der Signalsilbe -ba- (/ -eba-) und der Personalendung gebildet.

Artificium spectabam. - Ich betrachtete das Kunstwerk.

In der Übersetzung gibt es nur einen Unterschied zwischen Perfekt und Imperfekt. Während im Perfekt immer ein zeitlich begrenzter Raum der Vergangenheit beschrieben wird, herrscht beim Imperfekt eine zeitliche Offenheit.

Im Erzähltempus beschreibt das Perfekt das Geschehen entweder in Stufen und fasst dadurch die Ereignisse zusammen oder aber gilt als Einleitung bzw. Schluss einer Erzählung.

Im Gegensatz dazu beschreibt das Imperfekt den Hintergrund, vor dem die Handlung im Perfekt abläuft. Dank dem "unbegrenzten" Zeitaspekt kann das Imperfekt auch gut die Rat- und Ziellosigkeit in einer Handlung darstellen. Durch die Wahl und Wiederholung von Verben, aber auch durch den Einsatz unterstützender Indikatoren kann man die Art der Vergangenheit im Deutschen wiedergeben.

Aktiv:

Konjugation	a	e	i	gem.	kon.
1.P.Sg	lauda-ba-r	terre-ba-r	audi-eba-r	capi-eba-r	ag-eba-r
2.P.Sg	lauda-ba-ris	terre-ba-ris	audi-eba-ris	capi-eba-ris	ag-eba-ris
3.P.Sg	lauda-ba-tur	terre-ba-tur	audi-eba-tur	capi-eba-tur	ag-eba-tur
1.P.Pl	lauda-ba-mur	terre-ba-mur	audi-eba-mur	capi-eba-mur	ag-eba-mur
2.P.Pl	lauda-ba-mini	terre-ba-mini	audi-eba-mini	capi-eba-mini	ag-eba-mini
3.P.Pl	lauda-ba-ntur	terre-ba-ntur	audi-eba-ntur	capi-eba-ntur	ag-eba-ntur

Das Imperfekt

Ergänze die Lücken und drücke dann auf "Prüfen". Wenn du einen Hinweis brauchst, verlierst du Punkte.

Die Maueröffnung - Keiner wusste damit umzugehen

Vor zehn Jahren änderte sich die politische Landschaft in Europa entscheidend: Am 9. November 1989 wurde die Mauer zwischen Ost- und Westberlin geöffnet. JUMA-Fotograf Michael hat diese Tage als Schüler miterlebt.

Welche Bedeutung hatte die Mauer für euch als Jugendliche?

Die Mauer war immer irgendwo da. Wenn wir Radtouren gemacht haben, mussten wir schließlich immer an der Mauer stehen bleiben. Wir sind als Kinder oft dorthin gefahren und haben gedacht: Wie wäre das, wenn man jetzt rüberfahren könnte? Es war ja ein wahnsinniger Aufwand rüber zu kommen. Man musste ein Visum organisieren und den Zwangsumtausch machen. Man durfte außerdem nur wenige

Stunden nach drüben. Manchmal dauerten allein die Grenzkontrollen zwei, drei Stunden.

Kanntest du jemanden im Osten?

Ein Jahr vor der Maueröffnung hatte ich eine Freundin in Ostberlin. Das war wegen der Grenze wahnsinnig schwierig. Ich bin nur 2-, 3-mal im Monat rübergefahren. Sie war sehr unzufrieden über die Zustände in der DDR, aber damals war die Öffnung noch undenkbar.

Wie hast du die Maueröffnung erlebt?

Ich habe am Morgen in den Radionachrichten gehört, dass die Mauer offen ist. Die ersten DDR-Bürger waren schon im Westen. ... Ich bin dann in die Schule gegangen. Unser Lehrer sagte, dass wegen der Maueröffnung die Schule ausfällt. Keiner hatte die Öffnung für möglich gehalten. Das war unglaublich. Die Ostler konnten als Fußgänger über die Friedrichstraße und mit dem Trabi über Checkpoint Charlie oder die Bornholmer Brücke kommen. Ich bin mit meinen Freunden mit der S-Bahn zur Bornholmer Straße gefahren. Das war der Grenzübergang zwischen Wedding und Pankow.



Dort stauten sich die Trabis. Es waren viele Jugendliche, aber auch Erwachsene und ganz alte Menschen da. Die Stimmung war wahnsinnig überschwänglich. Die Leute haben die Ostler begrüßt. Es knallten die Sektkorken. Einige bewarfen die Trabis mit Blumen. Viele haben sich fassungslos umarmt. ... Ich habe mit den anderen Menschen in der Reihe gestanden und zugesehen. Wir haben geklatscht und euphorisch gejubelt. Manche Leute haben auch geweint. Einige Ostler sind in die Menge rein, haben uns umarmt und sind weitergegangen. Das ging bestimmt drei oder vier Stunden lang. Leider konnte ich meine ehemalige Freundin nicht anrufen, weil sie kein Telefon hatte. Am Nachmittag bin ich mit meinen Freunden auch zu den anderen Grenzübergängen gefahren. Überall war eine Menge los. Trabis in Westberlin, das war etwas Einzigartiges. ... Wenn irgendwo zehn Trabis parkten, standen gleich tausend Menschen drumherum. ... Spät nachts habe ich mir alles noch einmal im Fernsehen angeguckt. Da hat man dann auch die Bilder aus der letzten Nacht gesehen. Durch die Kameras hat man erst mitbekommen, welche Mengen den ganzen Tag unterwegs waren.

Übungen

Michael ist jetzt Fotograf. Als die Mauer fiel (sein) er Schüler.
Als er noch Kind war (bleiben) er immer an der Mauer stehen als er
Radtouren (machen) .
Es (sein) früher schwierig um über die Grenze nach Ostberlin zu fahren.
Man (müssen) ein Visum organisieren und man (müssen) den
Zwangsumtausch machen.
Er (haben) eine Freundin in Ostberlin, und er (wollen) sie oft besuchen.
Als die Mauer (fallen) , (hören) er es zuerst im Radio, dann (gehen)
 er in die Schule. Er (hören) , dass schulfrei ist, und er (fahren)
 mit der S-Bahn zur Bornholmer Straße. Nachmittags (fahren) er zu den
anderen Grenzübergängen. Abends (sehen) er sich alles noch einmal im
Fernsehen an.
Die Stimmung (sein) überschwänglich. Man (grüßen) die Ostler, es
(knallen) die Sektkorken, man (werfen) mit Blumen auf die Trabis,
man (sich umarmen) fassungslos. Man (klatschen) , man (jubeln)
,
oder man (weinen) .
Als Michael und sein Freund dann später nach Ostberlin (gehen) , (fühlen)
 sie sich unsicher, weil sie nicht (wissen) , was zu erwarten.